

Neujahrsgedanken.

Schon wiederum ein Jahr dahin Das Meer der Ewigkeit entschunden. Hat's wohl gebracht uns auch Gewinn In diesen vielen tausend Stunden? Das ist heut' die wichtige Frag', D'rauf Antwort man selbst geben mag.

Doch nicht allein an Gut und Geld, — Das dürfen wir ja nicht vergessen — Daß darnach nur die arge Welt Rennt und jagt Reiz wie besessen. Nein, auch Gewinn für unser Herz, Der stillen kann der Erde Schmerz.

Was nützt denn all, o Menschenkind, Dir Reichtum und vielleicht auch Ehre? Bedenk, wie schnell die Zeit zerrinnt! Daß werden dich zur weisen Lehre: Das hilft dir nicht in jeder Not, Noch weniger in deinem Tod.

Und ist's bei dir im alten Jahr In keiner Weis' vorwärts gegangen, So sei's im neuen ganz und gar Stets dein Bestreben und Verlangen, Zu tun, was dir von ewigem Wert; Zugleich wird dann auch Gott geehrt.

Zum guten Vorsatz mög' der Herr Versagen niemals seinen Segen. Es geht dann alles leicht statt schwer, Und wird sich zeigen allerwegen: Daß dann es vorwärts geht für wahr Im angetret'nen neuen Jahr!

Seh' ich mich dann im Weltgetriebe Am Schluß des Jahres noch einmal um, Muß fragen ich: Wo ist die Liebe Der Völker hier und dort herum?

Ist da nicht Mißgunst und auch Neiden, Ja Haß und Feindschaft überall? Und das heißt man dann gute Zeiten Auf diesem schönen Erdenball!

Ja schön könnt's sein, es ist kein Zweifel, Auf dieser Erd' und — Fried' dazu; Doch leider lassen böse Geister Den Menschen niemals ihre Ruh.

Statt Fried' und Freud, wie es verkündet Der Engel dort auf nächt'ger Flur, Krieg und was sich damit verbindet: Blutvergießen und Herzleid nur!

So mußten Krieger — ist's nicht schmerzlich? Weihnacht feiern im fremden Land, Die hätten lieber erst recht herzlich Daheim gedrückt sich die Hand.

Daß wir vom Krieg verschont geblieben, Wir dankens Gott, den Fürsten auch, Die alle ja den Frieden lieben; So ist es rechter Christen Brauch.

Wird aber uns — Gott mög's verhüten! — Das Schwert in d'Hand gedrückt vom Feind, Und ist uns dann ein Krieg beschieden: Stark sind wir und auch fest geeint.

So sind wir unverzagt und gehen Getrost ins neue Jahr hinein. Der treue Gott, er wird's versehen, Und mit uns Deutschen starker sein!

D.

Dbr.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. Der Eisenbahnverkehr über die Weihnachtsfeiertage war heuer sehr bedeutend. Er war jedenfalls stärker als in den letzten Jahren trotz des Ausfalls der Winterportleute, für welche es auf der Alb und im Schwarzwald wegen der milden Witterung keine rechte Betätigung gab. Der Wintertransportverkehr von hier aus zog sich nach dem Allgäu, wo verschiedene Häfen bewirtschaftet waren. — So ziemlich überall kann

man hören, daß das Weihnachtsgeschäft allgemein recht befriedigt hat. Die Kauflust hat bis in die Abendstunden des Sonntags angehalten und selbst die sich immer wiederholenden Regengüsse haben ihr keinen Eintrag zu tun vermocht. Nur in der Pelzwaren- und besonders der Wollwarenbranche hätte das Geschäft besser sein können, was bei der milden Witterung wohl erklärlich ist. Die Hauptsache ist, daß das Publikum im allgemeinen eine sehr erfreuliche Kauflust gezeigt hat, was als der beste Gradmesser günstiger wirtschaftlicher Entwicklung angesehen werden darf.

Handwerkskammer Reutlingen. Der Vorstand der Kammer behandelte in seiner am 18. ds. Mts. im Rathaus in Tübingen abgehaltenen Sitzung u. a. folgende wichtigere Punkte: 1. Eine Eingabe des Bezirksvereins des deutschen Fleischerverbandes für Württemberg an das R. Ministerium des Innern, welche die Anerkennung der Fleischerinnungen als Submittenten bei Vergabung von staatlichen Fleisch- und Wurstlieferungen und die tunlichste Berücksichtigung der Innungen fordert, wird, soweit es sich um die Anerkennung der Innungen als Submittenten handelt, beantwortet. Diese Anerkennung ist eine Konsequenz des Innungsgedankens überhaupt und seiner staatlichen Förderung. Was die tunlichste Berücksichtigung der submittierenden Fleischerinnungen anbelangt, so war der Vorstand mit dem zugezogenen Sachverständigen Metzgermeister Weidle-Tübingen der Ansicht, daß in dieser Richtung vorwiegend die besonderen lokalen Verhältnisse, die speziellen Bedürfnisse der vergebenden Staatsbehörden und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Metzgermeister ausschlaggebend sind und aus diesen Gründen die Erlassung einer solchen Anordnung ziemlich problematischer Natur sein wird. 2. Die Handelskammer Stuttgart hat an die R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel das Ersuchen gerichtet, bei der R. Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß bei Erlass der Vollzugsverordnung zur neuen Maß- und Gewichtsordnung bestimmt werde, daß die Aufstellung der Wagen in den offenen Verkaufsläden im allgemeinen sichtbarer Weise zu erfolgen hat und die Beaufsichtigung der Durchführung dieser Vorschrift den Polizeibehörden zur Pflicht gemacht wird. Der Vorstand kann ein Bedürfnis zur Erlassung einer solchen Vorschrift, die zweifellos zu einer Menge kleinlicher Polizeiforderungen führen würde, nicht anerkennen, und ersucht die R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel bei der R. Staatsregierung dahin zu wirken, daß der Eingabe der Stuttgarter Handelskammer keine Folge gegeben wird. 3. Die alljährlich am Sitze der Handwerkskammer stattfindenden Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung (Buchführung und Gesetzeskunde) waren schon wiederholt Gegenstand der öffentlichen Kritik. Diese Kurse, die sich auf 9 Werktage erstrecken und ca. 70—80 Lehrstunden umfassen, werden vielfach als „Schnellbleichen“ u. dergl. bezeichnet. Der Vorstand der Gewerbeschule in Heilbronn hat deshalb bei der R. Zentralkasse für G. und H. eine weitgehende Aenderung der Bestimmungen über die Abhaltung der Vorbereitungskurse und über die Zulassung zu diesen Kursen in Anregung gebracht. Der Vorstand der Kammer verkennt durchaus nicht den berechtigten Kern dieser Anregungen, er ist aber der Meinung, daß die „Uebergangszeit“ noch nicht vorüber ist, die Vorbereitungskurse deshalb noch nicht zu den überlebten Einrichtungen gerechnet werden dürfen und deshalb die gemachten Vorschläge in den nächsten Jahren keine Verwirklichung finden können. Die seither auf 9 Tage festgesetzte Kurzzeit wird für das nächste Jahr auf 12 Tage à 8 Lehrstunden festgesetzt. 4. Zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen des Schwarzwaldkreises für sämtliche Gewerbe mit Ausnahme der Kaminsfeger, Maurer und Zimmerer wird Handwerkskammersekretär Hermann-Neutlingen der R. Zentralkasse für G. und H. zur Ernennung vorgeschlagen. Bezüglich der Beisitzer zu den Meisterprüfungskommissionen werden mit wenigen Ausnahmen die seitherigen Beisitzer vorgeschlagen. 5. Verschiedene Gesuche um Verleihung von Ehrenurkunden an gewerblich

Arbeiter mußten mangels der vorgeschriebenen Voraussetzungen abschlägig beschieden werden. 6. Ein Besuch des Württ. Bäckereinnungsverbandes bei den Aufsichtsbehörden der Innungen eine schärfere Kontrolle der Innungsverwaltungen, insbesondere in Beziehung auf Aufstellung von Haushaltsplänen anzuregen, konnte mangels jeden Bedürfnisses keine Zustimmung finden. 7. Handwerkskammersekretär Hermann Schnitt die Frage der kommunalen Handwerkerförderung an. Er schilderte, wie wenig Verständnis und welche geringes Entgegenkommen vielfach bei Behandlung von wichtigen Handwerkerfragen seitens der Gemeinden zu finden sei, obwohl die Förderung des selbständigen Handwerks eine der wichtigsten Aufgaben einer richtigen kommunalen Sozialpolitik darstelle. Der Vorstand beschloß an sämtliche Gemeinden des Kammerbezirks mit über 2000 Einwohnern unter Uebersendung des auf dem diesjährigen deutschen Handwerks- und Gewerbetag erstellten Referats über diese Frage samt Leitfäden mit dem Ersuchen heranzutreten, die vom deutschen Handwerks- und Gewerbetag gemachten Vorschläge zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Corres. Orl. Maulbronn, 28. Dez. (Kapellenbau.) Schon seit Jahren wurde von der Einwohnerschaft ein Fonds zum Zwecke der Erbauung einer Kapelle gesammelt und bisher eine Summe von etwa 7000 M. zusammengebracht. Nunmehr hat der 73jährige, in Vichtersfelde bei Berlin lebende Oberstleutnant a. D. Lagard, dessen Vorfahren hier lebten, die Summe von 3000 M. gespendet und damit hat der Fonds eine Höhe erreicht, daß die Verwirklichung des von der Einwohnerschaft innig gehegten Wunsches möglich ist. Schon im Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden.

Vom Schwarzwald, 28. Dez. Aus verschiedenen Orten des Schwarzwaldes, insbesondere an der württembergisch-badischen Grenze, kommen Nachrichten über schwere Sturmschäden. Im sog. „Roten Wald“ zwischen den Gemeinden Peterszell und Münsingen wurde anscheinend durch einen Zyklon eine ganze Menge hoher Tannen entwurzelt und quer über die Staatsstraße gelegt. 5 zu derselben Zeit die Straße passierende Fuhrwerke mußten ausspannen und nur mit großer Mühe gelang es den Fuhrleuten, die Tiere vor dem Erschlagenwerden zu retten. Am Sternenberg bei Schönwald wurden die Vorspannpferde eines Postwagens einmal in den Straßengraben bezw. an die Böschung geweht und es ist ein Wunder, daß dabei kein Unglück geschah.

Vom Bodensee, 27. Dez. In äußerst unangenehmer Weise macht gegenwärtig der diesjährige Neue von sich zu reden. Wohl infolge der abnormen Trockenheit entwickelten die Trauben zu wenig Gerbstoff, weshalb jetzt vielfach leider die Erfahrung gemacht wird, daß die Weine lind oder weich werden wollen. Dies zeigt sich insbesondere bei unseren Secweinen, die doch „sont“ gewiß stets mit der „nötigen“ Säure besetzt sind. Unsere schweizerischen Rebbaubauern haben sich darum an die Schweizerische Rebbauschule um Abwehrmittel gewandt und von dort den Rat erhalten, ihre 1911er Weine mit Italienern oder Tirolern zu verschneiden. (Wir in Deutschland haben aber ein neues deutsches Weingeheiß!)

In Heimerdentin bei Lindau hat ein 19 Jahre alter Malergehilfe, der über die Weihnachtsfeiertage im Elternhause weilte, beim Pantieren mit einem Revolver aus Unvorsichtigkeit seinen 9 Jahre alten Bruder so schwer verletzt, daß der Knabe kurz darauf starb.

Schwäbische Gedentage.

Am 27. Dezember 1571 erblickte in Weil der Stadt Johannes Kepler, der Entdecker der Gesetze der Planetenbewegung, das Licht der Welt. Nach einem an wissenschaftlichen Erfolgen reichen, an pekuniären Gütern aber sehr armen Leben beschloß der berühmte Gelehrte am 15. November 1630 in Regensburg sein Leben. 1808 wurde ihm in Regensburg und 1870 noch in seiner Vaterstadt Weil ein Denkmal errichtet. Kepler war in Prag der Gehilfe und Nachfolger des bekannten Astronomen Tycho



Braße geworden und wurde zum Hofastronomen Kaiser Rudolfs II. ernannt. Als solcher hat er die bekannten Planetentafeln (die Rudolfsischen Tafeln) berechnet und im Jahre 1627 herausgegeben. Sein Gehalt wurde ihm aber so unregelmäßig bezahlt, daß er in steter Not war; erst seiner Witwe wurden sämtliche Gehaltsrückstände ausbezahlt.

Am 28. Dezember 1371 gab Kaiser Karl IV der Stadt Heilbronn eine neue Verfassung.

Am 28. Dezember 1568 starb Herzog Christoph, 55 Jahre und 7 Monate alt, am 2. Januar 1569 wurde in der Tübinger Brust beigelegt.

Am 30. Dezember 1365 verkaufte Kaiser Karl IV. das Schultheißenamt zu Heilbronn um 2000 Pfund Heller und 1000 Gulden an die Stadt, behielt aber dem Reich das Recht auf Wiederlösung vor.

Am 30. Dezember 1805 wurde die landesherrliche Verfassung für Württemberg für aufgehoben erklärt.

Am 30. Dezember 1812 kam das letzte Häuflein der übrig gebliebenen Württemberger aus dem russischen Feldzug nach dem Städtchen Jasowrazlaw.

1498 ist zu Lauchheim Johann Sezer (Securius) geboren. Er war einer der bedeutendsten Buchdrucker der Reformationszeit zu Hagenau. Verleger von Werken Luthers, Melanchthons und Bugenhagens, ein warmer Freund Luthers und Melanchthons.

1692 wurde in Heidelberglage der später so berühmte Jude Josef Süss Oppenheimer als Sohn des Rabbinen Mosche Süss Oppenheimer und der schönen Michaela, der Tochter des hochangesehenen Rabbinen Salomo von Frankfurt a. M. geboren.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Zur Jahreswende.

Die Uhr schlägt an, die Glocken hallen,  
Froh wohl denn Neunzehnhundertelf!  
Ringsum ertönt ein Jubelschallen:  
Willkommen neunzehnhundertzwölf!

Zu frohem Lied und ernstem Worte  
Bereit sich mancher schöne Chor,  
Jadefest durch des Jahres Pforte  
Mit leichtem Herzen tritt der Tor.

Und doch mahnt diese Feiertunde  
Zu klarer Umschau in die Zeit,  
Es läßt des letzten Jahres Kunde  
Uns gnadenvoll durch Freud und Leid.

Manch Einen hat der Tod erkoren,  
Der heute fehlt in unserm Reih'n.  
Manch Andern ward ein Glück geboren,  
Hier zogen Freud', dort Sorgen ein.

Und wie der Menschheit kleine Lose  
Bunt fielen in die große Schaar,  
Bracht' auch das Jahr in seinem Schoße  
Dem Staat Gedeihen und Gefahr.

Des Krieges grimme Senke drohte  
Dem ahnungslosen Vaterland,  
Die heiße Völkerweittracht lohte,  
Schon jüngerle der Wellenbrand.

Und trotzdem blieb es uns erhalten,  
Des Friedens unschätzbare Gut,  
Erspart ward ein Meer von Tränen,  
Von Elend und vergoss'nem Blut.

Mit schwarzem Fittich naht die Seuche,  
Die einst Europens Geißel war. —  
Gott hielt sie fern von unserm Reiche,  
Die Würgerin im Schlangenhaar.

Noch mehr Gefahr hat uns bedröhten  
In seinem Lauf das alte Jahr,  
Da lezend alle Fluren glühten,  
Verfiegt des Wachstums Quelle war.

Drei Monat wohl die Sonne fengte  
Vom schleierlosen Firmament,  
Kein Regen lind die Erde tränkte,  
Des Landmanns Hoffnung ging zu End'.

Der Mißwachs und der Hunger pochte  
An Stall und Scheunen da schon an. —  
Was keines Menschen Kunst vermochte,  
Das hat der Himmel dann getan:

Er goß den Segenstau hernieder,  
Den tausend Lippen heiß begehrt,  
Und Feld und Fluren grüntem wieder,  
Und reichlich hat der Herbst besetzt. —

Was wir dem Namen nach nur kannten,  
Als fernem Breitengrade Fluß,  
Da lalen wir in unserm Lande  
In dieses Jahres großem Buch:

Die Ohnmacht aller Menschengröße  
Vor eines Weltenschöpfers Macht  
Zeigt sich mit donnerndem Getöse  
In einer schreckensvollen Nacht.

Der Erde feste Mauer bebte,  
Der Stolz säßt: Hier bin ich nicht.  
Und was auf dieser Fläche lebte,  
Schien reis zum Tage des Gerichts. —

Doch glücklich schwand die lange Stunde,  
Nicht fiel er, der Vernichtungsschlag. —  
So schall' denn Dank aus Aller Munde,  
Die wir erlebt den jungen Tag.

Maß froh den Morgen der beginnen,  
Der sich den Abend wohl bedacht.  
Mit frischer Kraft und mantern Sinnen  
Sei auch das neue Jahr vollbracht.

Erwin.

#### Zum Neujahrstage.

Wenn die Glocken von allen Tärmen durch die  
Silbesternnacht klingen, dann steigt ein Neues, Unbe-  
kanntes herauf und die Menschen reden vom Glück,  
das nun kommen möchte. Ein neues Jahr bricht an.  
Wo ist doch das alte geblieben? Es nahm sich erst  
so weit und lang aus, als wenn es gar nicht enden  
könnte; und nun ist es so rasch verfliegen. Aber was  
alles in diesen zwölf Monaten geschehen ist! Nicht  
nur auf dem allgemeinen Weltchauplatz, sondern auch  
im einzelnen Menschenleben! Man hat gearbeitet,  
gehofft, man hat seine sonnigen Augenblicke gehabt,  
aber es legten sich auch Sorgen und Enttäuschungen  
schwer aufs Menschenherz. Hier und dort griff der  
Tod mit rücksichtsloser Hand in Haus und Beruf. So  
manche Menschen, die vor einem Jahre zukunftsfroh  
das neue Jahr antraten, sind den Weg ins stille Land  
gegangen, und die anderen gedenken und trauern. . .

Wie wird es mit dem Jahre werden, das heute  
seinen Anfang nimmt? Ach ja, das Glück! Man  
wünscht es den Freunden und man wünscht es sich  
selber. Aber ist es nicht nach einem guten Dichter-  
wort „geflügelt“ und „schwer zu binden?“ Man hat  
seine Beobachtungen und Erfahrungen. Da waren  
die himmelhoch jauchzenden Stunden, wo das Glück  
so herzlich lachte und lockte; und konnte man's fest-  
halten? War's überhaupt wirklich ein Glück, was  
sich den trunkenen Sinnen so vorstellte? Wie wech-  
selnd, wie verschiedenartig ist das alles! Dem  
Kranken, der zum ersten Male im Freien ein paar  
Schritte gehen darf, leuchtet das Glücksgefühl der  
Genehung. Der Arme, dem die tägliche Sorge um  
Weiß und Rind aus den Augen schaut, wünscht sich  
Geld, und das wäre ihm das Glück. Und wenn  
man das Verlangte hat, flug' schwirren neue Wünsche  
auf und neue Glückssehnsucht. Im Ringen und  
Kämpfen danach wieder das alte Lied von den  
Sonnenbliden und den Sorgen und Enttäuschungen.

Wunderliches Menschenleben. Fast möchte man  
fragen, ob es sich lohne, so an den Sorgen und  
Sorgen vorbei immer wieder nach dem Glücke aus-  
zugucken. Und dennoch, dennoch! Wer seine Wur-  
zeln in klarer, fester, christlicher Weltanschauung hat,  
der kann nicht verzweifeln. Vorwärts und aufrecht  
richtet sich das gläubige Auge, und eine innere Stimme  
spricht: „Hoffnung läßt nicht zu schanden werden!“  
Werfen wir's von neuem auf, das alte, ewig junge  
Banner der christlichen Hoffnung! Der alte, treue  
Herrgott lebt noch, und der schlichte Neujahr's-  
Gebetwunsch Paul Gerhards hat immer noch seine  
innere Kraft: „Sprich deinen milden Segen zu allen  
unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die  
Gnaden Sonne scheinen!“

\* Höfen, 27. Dezbr. Edle Festgenüsse und  
frohe Weihnachtsstimmung vermittelte uns am Christ-  
fest ein von Hrn. Oberlehrer Schmid mit seinem  
Chor veranstaltetes Kirchenkonzert. In stattlicher  
Anzahl waren die Gemeindeglieder erschienen und  
lauschten den hehren Klängen in dem schönen Gottes-  
haus, welches sich vermöge seiner trefflichen Akustik  
für solche Zwecke besonders eignet. Den Mittel-  
und Höhepunkt der Darbietungen bildete Michael  
Haller's Weihnachtskantate, ein gediegenes kleineres  
Chorwerk, das in ungelinkelter, überaus anmutiger  
Tonsprache von oftmals erhabenem Ausdruck die  
dem Weihnachtsfest zu Grunde liegende Heilstatte  
behandelt; die eingehaltene dramatische Gliederung  
wirkt dabei besonders belebend. Die Wahl dieses  
Stückes ist darum eine recht glückliche und gerade  
für kleinere Chorvereinigungen besonders dankbare  
zu nennen. Auch die Wiedergabe war im ganzen  
eine wohl gelungene; prächtig erklangen namentlich  
die mit sichtlichem Fleiß geübten Schüler- und ge-

mischten Chöre, bei denen sich die frischen Mitstimmen  
der Knaben in vorteilhafter Weise bemerkbar machten.  
Zwischenhielten waren dann vom Konzertgeber noch  
Teile aus „Heilige Nacht“ von Seiffert, sowie ein  
weiterer Weihnachtschor eingefügt, die eine glückliche  
Ergänzung der Kantate bildeten. Die einheimischen  
Solisten, Hr. Katastergeometer Raschold und Hr.  
Hauptlehrer Weinhardt, entledigten sich ihrer Auf-  
gabe in durchaus anerkannter Weise; wußte  
der erstere seine ziemlich umfangreiche Partie mit  
edler, zugleich auch gediegene Schulung verratender  
Tongebung durchzuführen, so verstand es der letztere,  
neben seinen kraftvollen, musikalisch sicheren Tenor-  
solisten auch noch den größeren Teil der Orgelbeglei-  
tung auf sich zu nehmen. Die mit gesunder Natur-  
stimme ausgestattete Inhaberin der Sopranpartie gab  
sich alle Mühe, ihre Rolle in bestriedigender Weise  
durchzuführen, was ihr gegen den Schluß auch ziem-  
lich gut gelang; für das Versehen in der Befehung  
ist sie nicht verantwortlich. Umrahmt waren die  
gesanglichen Darbietungen von Violinvorträgen eines  
Gastes vom Stadttheater in Pforzheim, Hrn.  
Schöninger, die inhaltlich zu den übrigen Vorträgen  
recht wohl stimmten und unter Orgelbegleitung des  
Hrn. Oberlehrer mit schönem, großem und gesang-  
reichem Ton zu Gehör gebracht wurden. Alle Mit-  
wirkenden, besonders auch der umsichtige, verständ-  
nisvolle Leiter des Ganzen, dürfen überzeugt sein,  
mit dem Gebotenen dankbare Hörer gefunden zu haben.

§ Calmbach, 27. Dez. Daß kein Weg zu  
weit ist, wenn es gilt, alte Jugenderinnerungen auf-  
zufrischen und einem frohen Zusammensein etliche  
Stunden des viel bewegten Lebens zu widmen, das  
zeigte uns am Stephanusfeiertag die Zusammenkunft  
der hier ansässigen wie auch der aus der Nähe und  
zumteil aus weiter Ferne erschienenen Altersgenossen,  
welche im abgelaufenen Jahr das 50. Lebensjahr  
zurücklegten. Amisdiener Koller veräumte nicht,  
sowohl alle im Jahre 1861 hier Geborenen als auch  
die Schulkameraden des Nachbarorts Höfen usw.  
zu einer gemütlichen Feier in das Gasthaus zum  
„Anker“ einzuladen. Beim Festmahl, das dem Gast-  
geber alle Ehre machte, kam neben manch tiefen  
Empfindungen auch der Humor zu seinem Recht.  
Blasmeister Karl Barth begrüßte die zahlreich Er-  
schienenen und gedachte zugleich auch der verstorbenen  
Altersgenossen, zu deren ehrendem Andenken sich die  
Anwesenden erhoben. Einige Nichtteilnehmer sandten  
mit einer schönen Gabe ihre herzlichsten Glückwünsche.  
In der von einem hiesigen Lehrer gehaltenen Fest-  
rede wurde an den in diesen Tagen in der ganzen  
Christenheit ertönt Jubelruf: „Ehre sei Gott in  
der Höhe“ angeknüpft und gezeigt, daß es sich vor  
allem beim Lebensabschnitt von 50 Jahren gebühre,  
Ehre und Dank darzubringen für die mancherlei  
Führungen Gottes. Wie ein Wanderer, der auf  
seinem Weg ein bedeutendes Ziel, einen Höhepunkt  
erreicht hat, dem er aus dunkler Ferne entgegensehe,  
auf kurze Zeit der Raft den Wanderstab niederlegt  
und betrachtend auf die durchlaufene Bahn zurück-  
blickt, so sind auch wir auf einem Höhepunkt an-  
gelangt und das Eben-Ezer des heutigen Tages ist:  
Bis hieher hat der Herr geholfen. Die Frage:  
Zeigt der Rückblick auf die durchlaufene Bahn auch  
Dornenwege? fand ihre Antwort darin, daß auch  
das beste Leben reich an solchen sei, denn ohne  
Kämpfe und trübe Erfahrungen sind auch die 50  
Jahre des Erdenlebens nicht geblieben. Doch der  
Wanderer weiß bei seiner Rückschau lieber bei freundl.  
Bildern, die der Weg darbot. Mit Empfindungen  
des Dankes und der Freude können wir gewiß heute  
auch auf solche zurückblicken. Vom erreichten Höhe-  
punkt aus gilt es aber auch, die Blicke vorwärts  
zu richten. Auch hier verstand der Ausführende, die  
Entschlüsse, mit denen wir unsere Reise fortsetzen  
und dem Ziel entgegenzueilen sollen, klar vor Augen  
zu führen, so daß ihm am Schluß der gebührende  
Dank der Versammelten nicht fehlte. Mit Gesängen  
teils heiteren, teils ernsteren Inhalts, Vorträgen aus  
Göttinger's: „So semmer Leut“ und anderen heiteren  
Gedichten, Klaviervorträgen usw. war die Trennung-  
stunde nur allzu rasch herbeigekommen. Dankend sei  
am Schluß auch noch der extra von Cigarrenfabri-  
kant Christoph Seuffried zum Feste angefertigten und  
jedem Teilnehmer verabreichten, im Maß nicht zu  
kurz gekommenen Havanna Cigarre mit ihren beiden  
Anhängeln, Erwähnung getan. Mit dem Wunsch:  
Auf frohes Wiedersehen in 10 Jahren fand das  
schön verlaufene Fest seinen Abschluß.

Auf den Enzläler kann jeden Tag  
abonniert werden.

amt

Nichelberg, Gemeinde  
Altensteig, Forstamt 1  
Althengstett, Gemeinde  
Arnbach, Gemeinde 24

Berlin, Reichsland  
Bernbach, Gemeinde 3  
Bielberg, Gemeinde  
Birkenfeld, Gemeinde  
128, 175.  
Birkenfeld, Grundbuch  
Durbach, Gemeinde 2

Calmbach, Forstamt 7  
71, 76, 77, 90, 100  
145, 146, 154, 165  
Calmbach, Gemeinde  
114, 117, 133, 18  
Calw, Bezirksbauamt  
Calw, Bezirkskomman  
Calw, Gemeindeverb  
115, 201.  
Calw, Handelskammer  
Calw, Oberamt 120,  
Calw, Stadtgemeinde  
Calw, Straßenbau-  
53, 54, 59, 66, 8  
Conweiler, Gemeinde  
147, 171, 185, 1  
Conweiler, Grundbuch  
Curbach, Matrosen

Demnach, Gemeinde  
Dobel, Gemeinde 28  
Durlach, Bezirksamt

Engelsbrand, Gemein  
Engelsbrand, Grund  
Enzklösterle, Forstam  
71, 101, 126, 13  
Enzklösterle, Gemein  
Enzthal, Gemeinde 3  
Ehlingen, Eisenbahn  
Ehlingen, Bezirksam

Feldrennach, Gemein  
Forbach, Forstamt

Gräfenhausen, Gem  
101, 145, 156,  
Grunbach, Gemein

Herrn-Anzeigen 15  
Herrenalb, Forstam  
63, 69, 73, 95,  
194, 204.  
Herrenalb, Stadtge  
Hirsau, Forstamt 1  
87, 110, 111, 1  
Höfen, Bezirksschul  
Höfen, Gemeinde 1  
139, 182, 199.  
Höfen, Gemeinsha  
Höfen, Ortsarmen  
Hofstett, Forstam  
175, 177, 178.